

Natürlich mit sehr verschiedener Wirkung. In den großen Städten, wo radicale Gemeinderäte das Wort führen und revolutionäre Arbeitermassen das Ausrufenpaar repräsentieren, hat die Einsetzung kirchenförmlicher Schulmeister und die Anweisung aller gläubigen Elemente aus der Schulverwaltung, nicht nur seine Schwierigkeiten gemacht, sondern im Gegenteil Beifall gefunden. Deutlicher als durch Anführung der Thatsache, daß aus den Pariser Volksschulen die Crucifixe und sonstigen christlichen Abzeichen gewaltsam entfernt worden sind, und daß die Schulschule durch den Vortrag kirchenförmlicher Reden der Gemeinderäte geteilt werden, läßt sich der in den großstädtlichen Volksschulen herrschende Zustand nicht beschreiben.

Unterschiede es auf dem flachen Lande und in den kleinen Städten. Das ist der Anfangspunkt zu einer geistlichen, progressiven Bauernthum kann den flatzgebenden Umfassung nicht verstehen, und so ist verfehlt, groß ist den Ueberresten beseligen. Die mit der "Schulreform" von 1879 verbundene Erhöhung der Kosten ist in den Landgemeinden ebenso missfällig, wie die Verschönerung der neuen Schulmeister, deren Kirchenförmlichkeit vielfach Anstoß gibt. Außerdem fehlt es an Candidaten für die Schulmeisterstellen und mag man sich von den alten, durch die geistlichen Congregationen angestellten Lehrern nicht trennen, weil dieselben von den Geistlichen geliebt werden und weil sie zumeist sehr bescheidene Ansprüche machen. Schulen, in denen keine Religion gelehrt wird, glaubt der französische Bauer nicht brauchen zu können; daß viele Schulen durch die "nützlichen Herren" eingeführt und von diesen beaufsichtigt werden, reicht zu ihrer Unpopulärität um so mehr bei, als die Geistlichen aus ihrem Abscheu gegen dieselben kein Hehl machen. An vielen Orten ist es zu förmlichen Conflicten gekommen und haben Vertreter für sich und wider die neue Schulordnung und deren Vertreter gebildet. — Die große Mehrheit der Bauern des flachen Landes ist den Herrschenden Unterthänigen unpopulär abgeneigt.

Woh über ist der Einbruch gewesen, den die neuen Einrichtungen für höhere Mädchenschulen gemacht haben. Um dem Einfluß der Geistlichkeit auf das weibliche Geschlecht entgegen zu arbeiten und ihr in höheren Bürgerfamilien weit verbreiteten Vortheile für häusliche Mädchenerziehung zu benehmen, sollen die Gemeinden und Departements vom Staate zu unterstützen höhere Töchterschulen einrichten, in denen der Religionsunterricht durch Unterricht in der "Moral" ersetzt wird und die Anstellung privater Religionslehrer nur unter gewissen Bedingungen geübt werden soll. An vielen Orten widersteht man sich dieser Einrichtung der mit derselben verbundenen Kosten wegen, — an anderen hat man dieselben zu Pfanzahlungen der Freibrüder stempeln wollen und damit er nicht böses Blut gemacht. Der französische Bürger ist für seine Person sehr häufig freigeist und Voltairianer, — die Beobachtung kirchlicher Formen hält er in dessen für durch Sitte und Anstand geboten und bei seiner Frau und seinen Töchtern sieht er ein gewisses Maß von Religiosität gern, wiewohl ihm dasselbe als Bürgerpflicht einer tugendhaften Wandel willkommen ist. Mädchen ohne Religion zu erziehen, hält er für absurd und für gefährlich, — der Atheismus aber ist ihm vollends verhaßt geworden, seit der socialistische Böbel denselben zum Vorwande für Kirchenstiftungen und Angriffe gegen das Eigentum macht. Viele Kreise, die im "Prinzip" auf der Seite der Herrschenden und B. Wert legen, wollen von der Prozedur dieser Herren nichts wissen, weil dieselbe ihnen gefährlich zu sein dünkt.

Zu diesen Widerständen kommt noch ein dritter, nicht minder beachtlicher: die Stelle der Religion in der Volksschule beginnt ein förmlicher Kultus politisch-radicaler und kriegerisch-deutscher Ideen einzunehmen, der allen ruhig und nüchtern denkenden Franzosen höchst beachtlich vorkommen muß. Nicht weniger als drei hundert militärisch-politische Katechismen sind im Laufe der letzten Jahre erschienen: die in die Pariser Gemeinderäte eingeführt, "Instruction civique" (bürgerliche Unterweisung) von Paul Bert (7. Auflage), der "Petit français" (Kleine Franzose) von Vigot und die "Vendredi's" ("Kriegslieder").

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin 1. December. (3. Mai.) Die Kaiserin ist nach etwa zwölftägiger Aufenthalt Abends 10 Uhr 27 Minuten am Postbahnhof Bahnhof eingetroffen. Ein ziemlich zahlreiches Publikum, namentlich viele vornehme Damen, hatte sich zur Begrüßung eingefunden, der Person, welcher erit bald abgehert gewesen, wurde jedoch 1/2 Stunde vor Anlauf des Zuges ausgesetzt. Um 10 Uhr 27 Minuten fuhr der Zug des Bahnhofs entgegen, der sich fortwährend in die Halle des Bahnhofs ein, in dem mittelsten Wagen befand sich die Kaiserin. Die hohe Frau trug ein dunkles Kleid und darüber einen grauen Mantel. Erst 20 Minuten nach Anlauf des Zuges verließ die Kaiserin in einer geschlossenen Equipage, der ein Vorbereiter vorausritt, den Bahnhof und begab sich die Königsgrabenstraße entlang nach dem königlichen Palais. Das Publikum brachte der beimgelassenen Kaiserin die bestmöglichen Grüße, sich nie verzeigend hatte dieselbe hierfür. Zahlreiche Blumen und Bouquets, die der Kaiserin auf ihrer Abfahrt in Koblenz und auf der Rückfahrt überreicht waren, brachten die Hofdamen im zweiten Wagen nach dem Palais. Hier waren die Zimmer der Kaiserin mit blühenden Blumen und Blattspinneln geschmückt. Auch vor dem Palais hatte sich Publikum angehäuft, das der hohen Frau ein herzliches Willkommen entgegenbrachte.

— **Militärisches.** Die soeben veröffentlichte Geschichte des Zweiten Gardeeregiments, 3. B. enthält ein Facsimile des folgenden, mit feinen deutlichen Zügen verfaßten Schreibens Sr. Majestät des Kaisers vom 20. November 1879 an den Kommandanten des Regiments, in welchem der Kaiser in liebenswürdigster Form von seiner Ernennung zum Generalmajor erzählt: Berlin, 20. 11. 79.

Die Folgen Ihres vortheilhaften Cardinal-Kandidats gelten sind nicht ganz ausbleibend. Denn, wie ich fürchte, daß ich Doppeldecker würde, wenn ich zu viel von demselben träte, ist zwar nicht eingetroffen, aber verordnet habe ich mich doch, als ich von meinem General-Abnennung erachtete, und im Vergleich zu dem höchsten General, der seit 50-jähriger General-Substitutum festsitzte, anführte, daß niemand meines nicht nur 60, sondern sogar 70-jährigen General-Substitutum gedacht hätte, — habe ich, aber zu spät, die Folgen jenes Ertrages erkannt. Zu hätte hätte 60-70 Jahre mühen, 50 u. 60, da ich am 30. März 1816 General-Major wurde, also 1868, 50, u. 1878 60 Jahre General war.

Sch hätte den geliebten Ansehenden die Berechnung aufzuführen, damit sie weder eine Aufschneiderei meines Dienstalters, noch ein Doppeldecker in Folge des charmanter Dienstes, für das ich Ihnen und dem Kaiserforps nochmals meinen aufrichtigen Dank sage, — erwideln können. — **Wahlereignisse.** Da ich gerade auf dem rechten Flügel des 2. Wahlereignisses die Ehre erzieht, die mich zum General ernannt, so lasse ich die Erählung dieses Umstandes in die Hallen besorgen. Am 29. März 1818 fand ein Ball beim König Friedrich Wilhelm III. im Rossing-Palais statt. Da zum andern Tage, dem 30. März, dem Schlichtung von Paris, wie verständig, das

große Abnennung erwartet wurde, so wurden viele, wie immer, Kombinationen zu demselben gemacht. So wurde zu einer bestimmten gewertet, ich würde am andern Tage Generalmajor werden. Jedoch die Worte ein, ich erzieht am 30. März 1817 General worden war und am 28. Februar 1818 Kommandant der 1. Gardebataillon, so wurde ich unmöglich ernannt, schon General zu werden, und so wurde 12 Posten Champagner als Belohnung ausgereicht. Als am 30. die Berliner Garbation zur hohen Straße ausrückte, und ich zum ersten Male den Degen als Brigadecommandeur zog, richtete ich von rechten Flügeloffizier des 2. Gardeeregiments (der am rechten Vorderrand des Vorderhauses stand) die Points aus, als der Ober-Adjutant des Regiments über den damals sehr langwierigen "Opernplan" gerietten kam, und hinter dem 2. Bataillon an der Spitze des 1. Bataillon durchschritt, nach des Königs Palats riefen. Er grüßte mich, und ungefähr 10 Schritt darauf hielt er sein Pferd an, lehrte mich, Infolge die Uniform auf und zog — den wohlbelannten blauen Fiedel heraus, ihn mit überhand, übertragend lösenden. Da schlug mich das Pferd gemäßig, ich öffnete die Dose, las sie, — es war die Ernennung zum General-Major! Sofort sagte ich dies dem Oberst von Duab, der neben mir hielt, hat den Serrog Graf und den General-M. von Alvensleben, nach dem Palats reiten zu dürfen, um mich beim König zu melden, und für die große Gnade zu danken und nahm dann meinen Platz am rechten Flügel des 2. Garde-Regiments ein. Zum 2ten lehrte mit mein Königlichster Vater ein Paar feiner eleganten Coulets, mit denen ich mich freude freude erlöste! Das ist ebenso freudig die Worte (an Gf. Brandenburg) sagte, verließ ich die Halle. Wilhelm, 20. 11. 1879.

(Die orthographischen Eigenheiten des Schriftstücks sind genau so im Original entbalten.)

— **Unteruchung von Nahrungsmitteln.** Im Monat October sind im Auftrag des Berliner Polizei-Präsidiums wieder 281 Proben von Nahrungsmitteln und Genussmitteln chemisch untersucht worden, wobei die Auswahl der Objekte mit der in den letzten vier Monaten stattgefunden übereinstimmend war. Von den 281 Proben wurden 44 beanstandet, und zwar von 28 Weizenproben 5, welche mehr oder weniger verdorben und mit Wäsem befallen waren, von 27 Proben Weizenreis 16, welche theils verdorben, schimmelig, dumpfig und milchhaltig, theils mit Weizenreis vermischt waren, von 15 Proben Thee 2, welche mit fremden Blättern vermischt waren, von 18 Proben Cichorien 1 und von 15 Proben Gesundheitskaffee 2 wegen Zuckergehalt. 6 Proben Chokolade von 9 untersuchten Proben waren unrichtig deklarirt und enthielten Mehl und Kartoffelstärke. Von 11 Proben Cacaoölproben enthielten 3 reichlich Weizenmehl oder Kartoffelstärke. 2 Proben Pfeffer von 15 untersuchten Proben waren unrein und enthielten Palmölwasser beigezellt; 2 Proben Zimberlemonade und Himberlemonade waren stark künstlich gefärbt, und endlich waren 3 Verpackungen theilhaftig. Von Butter wurden 58 Proben untersucht, die sämtlich unter 90 Prozent fetter, nicht flüssiger Fettstoffe enthielten und scheinlich nicht kommandirt worden konnten. Verunreinigungen mit Stärkehaltigen Stoffen, sowie zu reichliche Mengen von Wasser, Salz- und Kalksalzen fanden sich nicht vor.

— **Schiffsunfälle im October.** Nach dem Bureau "Beritas" war der October einer verderblichen Monate für die Marine. An Segelschiffen sind untergegangen: 17 englische, 57 englische, 6 amerikanische, 4 altägyptische, 2 spanische, 3 panische, 6 griechische, 10 holländische, 6 italienische, 1 ungarische, 4 schwedische, 1 russische in Summa 142 Segelschiffe in vier Wochen; und an Dampfern: 11 englische, 1 deutscher, 2 spanische, 1 französischer, in Summa 15 Dampfschiffe.

— **Das bekannte Dichtwort** da werden Weiber zu Spänen") kann wohl kaum drücker illustriert werden, als wie dies am Sonntag durch eine Verhandlung geschah, die vor der ersten Strafammer am Landgericht II. stattfand. Unter der Anführung des Vorsitzenden und der 24-jährigen ungarischen Karoline Baerdy aus Berlin auf der Anklagebank. Die Angeklagte hielt sich im Sommer d. 3. bei ihrem Bruder in Berlin auf. Der Bruder lebte von seiner Zeit getrennt und hatte keine Kinder außer eine Wirthschafterin angestellt. Mit dieser Wirthschafterin gebar die Angeklagte am 3. d. 3. in 2 Kinder. Beide fielen einander zuerst in die Haare, raufen sich, wälzten sich zu Boden, die Wirthschafterin bis die Angeklagte in das Antlitz, sie bis dafür der Wirthschafterin das ganze rechte Ohr ab. Beide hatten sich scheinlich so in einander verwickelt, daß der Bruder sie nur mit Mühe auseinander bringen konnte. Mit Rücksicht auf die große Geiztheit der Angeklagten erkannte der Gerichtshof nur auf drei Monate Gefängnis. Die Wirthschafterin muß aber ihr Lebnung mit einem Pfr unterlassen.

Wainz, 5. December. Die Dampfschiffe der Kaiser-Nasslocher und niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft haben heute ihre Fahrten unterbrochen. Die Direction der Deutschen Dampfschiffahrt erläßt folgende Bekanntmachung: Nachden der Fortschritt gestern der Dampfer auf den Strecken des hiesigen Verkehrs haben nunmehr-Mannschaft-Maschinen-Darstellung-Wainz und Wainz-Wainz in vollem Umfange wieder aufgenommen worden ist, werden von 4 bis Morgen ab auch auf der Linie Wainz-Alger-Kaiserlautern die hute wieder schiffmäßig verkehren, ohne daß ein Ungeheuer der Passagiere erforderlich ist.

— **Buchum, 6. December.** Der hiesige Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung: "Unter Hinweis auf die für die Ermittlung der Mörder der Hebamme Beder und der unehelichen Diernann und Gantenberg ausgelegten Beschlüsse von 5000 Reich. 10000 M. wird hierdurch bekannt gemacht, das am Sonntag, den 10 dieses Monats, um 11 die 1 Uhr Mittags, nachgehende Beweise auf dem hiesigen Marktplatz öffentlich ausgestellt werden: 1) das Brombeere, welches bei Vernehmung der Wähe der am 1. November 1880 erordneten Hebamme benutzt worden ist; 2) die Raubhülle einer Garenspindel, welche zwischen Beder und Hilroy an der Stelle gefunden worden ist, die unehelichen Diernann erachtet worden. Im fernern zu ermitteln, ob der vor Kurzem in Stobien wegen deselben verurtheilten Verdes feigenmännere Bremer Müller zu den hiesigen Morden in Beziehung zu bringen ist, wird gleichzeitlich die Photographie derselben ausgestellt werden. Diejenigen, welche über die früheren Verhältnisse an dem hiesigen Marktplatz, hiesig darüber Auskunft geben können, ob der Bremer Müller in hiesiger Gegend gesehen worden ist, werden erwidert, diesbezügliche Mittheilungen bei der nächsten Polizeibehörde oder dem Criminal-Kommissar des Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 2) zu machen."

Sokales.

Halle, den 8. December. — (Die hiesige Stadt-Schönen-Gesellschaft) hielt gestern Abend in ihrem Geschäftslokalen ihr zweites Winter-Concert verbunden mit Festein, das einen sehr guten Verlauf nahm. Das Programm enthielt folgende Nummern: Symphonie "Königliche Hoheit" von G. Schumann, Recitativ und Aria aus "Semete" von Hindel, zwei Solis für Besatzbarke: Serrande: Piratenmarfch von B. Albers (Herr König), Kammermüller Franz König aus Berlin), Beethoven-Quartette von E. Vassen, zwei Solis für Besatzbarke, Tanz der Wälsch von F. König (Gesang von demselben), drei Lieder am Klavier a) Frühlingssahrt von Schumann, b) der Kranz von Traubm, c) Bergschilfs Ständchen von Traubm, Scandinavische Volkstänze für Besatzbarke von F. König. (Vortrag von demselben). Die sämtlichen Mitwirkenden, vornehmlich die als Gäste anwesenden Frau

Amalie Joachim und Herr Franz König ernteten wegen ihrer auszeichneten Leistungen Seitens der aufmerksamen Zuhörer wohlverdienten Beifall. Bei dem Festessen, welches von dem Wälsch der Gesellschaft Herr Restaurateur Ehrenberg arrangirt war, thatete Herr Maurermeister Steinbach den bei dem Concerte nicht Gesehnen den Dank der Gesellschaft ab und brachte einen Toast auf die Damen aus, der freudig aufgenommen wurde.

— (Vorträge.) Zum Besten des Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege werden demnächst in den hiesigen bewilligten Volkshaus 6 Vorträge abgehalten werden. Zur Abhaltung eines Vortrages haben sich bereits erklärt die Herren Professoren DDr. Bernheim, Brauns, Heilmann, Richter, Wendt hier, sowie Herr Supremittentend Dydander aus Berlin. Die betreffenden Vortragende werden noch bekannt gegeben werden. Der Preis eines Abnennungsbillets für alle 6 Vorträge ist auf nur 3 M. festgesetzt worden.

— (Die polytechnische Gesellschaft) hielt gestern Abend im Hotel zum Kronprinzen unter dem Vorsitz des Herrn Director Dr. Klettner eine Versammlung ab, in welcher Herr Fabrikbesitzer Weise einen interessanten Vortrag über "Colonisation" hielt. Dieser handelte sich eine kurze Rede.

— (Der hiesige Kunstgewerbe-Verein) hielt gestern ebenfalls gestern Abend im Hotel zum Kronprinzen unter dem Vorsitz des Herrn Stadtbaurath Schömann (erster Bürgermeister) Herr Staudt war am Erscheinen verhindert) eine gut besuchte Versammlung ab. Ueber die verhandelten Gegenstände berichten wir morgen.

— (Auch in den Kreisen der Turner) recht sich der Wohlthätigkeitsfonds zur Verringerung der Noth, in welche unter theilweisen Bankrot durch die Hochwasserfluth verlegt sind. Das Unterfütungs-Comité der Turnervereine Wälsch hat sich um Hilfe an die Vereine der deutschen Turnvereine gewandt. In den betreffenden Vereinen werden bereits Beschlüsse gefaßt, die die Beihilfen gesendet und der in hiesigen Gaa gehörige hiesige Turnverein zu Hiesigen habe auch schon 30 M. aus einer Vermögensaufgabe an das obenbenannte Unterfütungs-Comité in ein A. B. abgeben.

— (Der Zweigverein für Wälschener-Industrie von Halle und Umgegend) hielt gestern Vormittag nach 11 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg eine Versammlung ab, in welcher der Director des Hauptvereins, Herr Geheimrath Stielche, einen Vortrag über die Bedeutung der Wälschener Industrie hielt. Die Versammlung wurde von Herrn Stielche eröffnet, der die Bedeutung der Wälschener Industrie und die Bedeutung der Wälschener Industrie für die Wälschener Industrie erläuterte. Die Versammlung wurde von Herrn Stielche eröffnet, der die Bedeutung der Wälschener Industrie und die Bedeutung der Wälschener Industrie für die Wälschener Industrie erläuterte.

— (Der Zweigverein für Wälschener-Industrie von Halle und Umgegend) hielt gestern Vormittag nach 11 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg eine Versammlung ab, in welcher der Director des Hauptvereins, Herr Geheimrath Stielche, einen Vortrag über die Bedeutung der Wälschener Industrie hielt. Die Versammlung wurde von Herrn Stielche eröffnet, der die Bedeutung der Wälschener Industrie und die Bedeutung der Wälschener Industrie für die Wälschener Industrie erläuterte.

— (Der Zweigverein für Wälschener-Industrie von Halle und Umgegend) hielt gestern Vormittag nach 11 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg eine Versammlung ab, in welcher der Director des Hauptvereins, Herr Geheimrath Stielche, einen Vortrag über die Bedeutung der Wälschener Industrie hielt. Die Versammlung wurde von Herrn Stielche eröffnet, der die Bedeutung der Wälschener Industrie und die Bedeutung der Wälschener Industrie für die Wälschener Industrie erläuterte.

— (Der Zweigverein für Wälschener-Industrie von Halle und Umgegend) hielt gestern Vormittag nach 11 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg eine Versammlung ab, in welcher der Director des Hauptvereins, Herr Geheimrath Stielche, einen Vortrag über die Bedeutung der Wälschener Industrie hielt. Die Versammlung wurde von Herrn Stielche eröffnet, der die Bedeutung der Wälschener Industrie und die Bedeutung der Wälschener Industrie für die Wälschener Industrie erläuterte.

— (Der Zweigverein für Wälschener-Industrie von Halle und Umgegend) hielt gestern Vormittag nach 11 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg eine Versammlung ab, in welcher der Director des Hauptvereins, Herr Geheimrath Stielche, einen Vortrag über die Bedeutung der Wälschener Industrie hielt. Die Versammlung wurde von Herrn Stielche eröffnet, der die Bedeutung der Wälschener Industrie und die Bedeutung der Wälschener Industrie für die Wälschener Industrie erläuterte.

